

Nous sommes tous des voyeurs, je vous l'accorde, mais au fond, ce qui nous intéresse, nous fascine, ce n'est peut-être pas tant la réalité que la manière dont elle est transformée par ceux qui essaient de nous la montrer ou nous la raconter. C'est le filtre posé sur l'objectif. En tout cas, que le roman soit certifié par le reel ne le rend pas meilleur.

Delphine de Vigan:

D'après une histoire vraie

Studien zu französischen Romanen der 2010er Jahre

Einleitung

Die Studien zu französischen Romanen der 2010er Jahre beginnen mit Michel Houellebecq's *La carte et le territoire* (deutscher Titel *Karte und Gebiet*). Das Buch erscheint 2010. Das Thema, mit dem der Autor sein Publikum gleich zu Beginn des Jahrzehnts konfrontiert, betrifft das Spannungsfeld zwischen Realität und literarischer Interpretation.

2011 vertieft Delphine de Vigans *Rien ne s'oppose à la nuit* (*Das Lächeln meiner Mutter*) das Thema. Ihr geht es vor allem um die Frage, welche Bedeutung die Fiktion für die 'autobiografische Wahrheit' hat.

Jérôme Ferraris *Le sermon sur la chute de Rome* (*Predigt auf den Untergang Roms*) beeindruckt 2012 durch eine gewisse Endzeitstimmung, nicht untypisch für das vergangene Jahrzehnt.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs liegt 2014 einhundert Jahre zurück. 2013, ein Jahr zuvor, erscheint Pierre Lemaitres *Au revoir là-haut* (*Wir sehen uns dort oben*), ein Schelmenroman, der auf sehr besondere Art an dieses Ereignis erinnert.

Neben der Endzeitstimmung ist ein Gefühl der Desillusionierung den 2010er Jahren eigen. Warum das so ist, wird durch François Roux' *Le bonheur national brut* (*Die Summe unseres Glücks*) verständlich. Roux blickt 2014 auf die Entwicklung der Generation Mitterrand in den 1990er und 2000er Jahren zurück.

Es folgt Virginie Despentes' Trilogie *Vernon Subutex* (*Das Leben des Vernon Subutex*), deren erster Band 2015 erscheint, eine Trilogie, die sicher einen Höhepunkt in der französischen Literatur der 2010er Jahre darstellt. Nicht zuletzt die Terrorattacken, die Frankreich erleben musste, waren Anlass für dieses Sittenbild, das an Balzac erinnert.

2016 führt Leïla Slimani mit *Chanson douce* (*Dann schlaf auch du*) in die todbringenden Abgründe eines individuellen Schicksals. Sie greift damit den Faden wieder auf, der 2011 von Delphine de Vigan gesponnen wurde.

Und so wie Pierre Lemaitre 2013 an den Ersten Weltkrieg erinnert, wird das zweite Trauma des zwanzigsten Jahrhunderts, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg, 2017 auf sehr eigene Art von Éric Vuillards *L'ordre du jour* (*Die Tagesordnung*) behandelt. Was ist das Besondere an diesem Roman? Die Eigenwilligkeit seiner Betrachtung wird deutlich durch den Vergleich mit zwei weiteren Romanen, die in Frankreich zu dem Thema erschienen sind: Michel Tourniers *Le Roi des aulnes* (*Der Erbkönig*) sowie Jonathan Littells *Les Bienveillantes* (*Die Wohlgesinnten*).

Ein Pendant zu François Roux findet sich 2018 in Nicolas Mathieus *Leurs enfants après eux* (*Wie später ihre Kinder*), ein Buch, in dem der Autor in die Zeit der 1990er Jahre zurückführt, doch letztlich mit dem Ziel, Ursachen für den sozialen

Sprengstoff der französischen Gesellschaft in den 2010er Jahren zu ergründen.

Die Studien enden 2019 mit einem Star des frankophonen Literaturbetriebs, der belgischen Schriftstellerin Amélie Nothomb. Ihr Roman *Soif (Die Passion)* fällt aus dem Rahmen der übrigen Titel. Sie geht 2000 Jahre zurück und lässt Jesus seine Leidensgeschichte auf überraschende Art erzählen. Das ist ein origineller Ansatz, um die Einzigartigkeit des Menschen, vor allem auch in seiner körperlichen Verletzlichkeit, vor Augen zu führen, eine fast unheimliche Vorahnung der folgenden Pandemie.

Warum wurden diese Bücher gewählt? Als repräsentativ für die französischen Romane der 2010er Jahre sind sicher die Werke anzusehen, denen die höchste Auszeichnung zuteilwurde, die die französische Literaturkritik zu vergeben hat. Es handelt sich um den Prix Goncourt. Über diesen Preis entscheiden in jedem Jahr zehn Jurymitglieder nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren Anfang November, wobei die Dotierung zwar nur symbolische zehn Euro beträgt, aber die Wahl großen Einfluss auf den kommerziellen Erfolg des Werks hat. Bei den Autoren und der Autorin, die für die in dieser Studie beschriebenen Titel den Prix Goncourt erhielten, handelt es sich um Michel Houellebecq, Jérôme Ferrari, Pierre Lemaitre, Leïla Slimani, Éric Vuillard und Nicolas Mathieu. Zusätzlich wurden Romane ausgesucht, die jeweils auf besonders originelle Art Themen behandeln, die für die 2010er Jahre kennzeichnend sind: Bedrohung durch Terrorismus, politische Affären, psychische Krankheiten, Verlust von Illusionen, sozialer Abstieg, das Verlangen nach individueller Selbstbestimmung sowie die Forderung nach Wertschätzung jedes einzelnen Menschen. Diese Themen finden sich verstärkt in den vorgestellten Büchern von Delphine de Vigan, François Roux,

Virginie Despentes und Amélie Nothomb. Außerdem war es wichtig, mit de Vigan, Despentes und Nothomb weitere Schriftstellerinnen zu würdigen. Es befremdet, dass der Prix Goncourt in den 2010er Jahren achtmal an Männer und nur zweimal an Frauen vergeben wurde.

Wie schon diese Bemerkung zeigt, geht der Blick über die bloße Besprechung der Romane hinaus. Die Deutung der Werke wird verknüpft mit einer Sicht auf die Entwicklung Frankreichs, mit dem Ziel, den Wechselwirkungen zwischen Literatur und Gesellschaft in den 2010er Jahren auf die Spur zu kommen.

Zu einigen der besprochenen Bücher habe ich schon Artikel in *französisch heute* (fh), der Fachzeitschrift der Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer e.V., veröffentlicht. Es sind Besprechungen zu *Le bonheur national brut (Die Summe unseres Glücks)* in fh 1/2017, S. 32–33, zu *Vernon Subutex (Das Leben des Vernon Subutex)* in fh 1/2018, S. 32–33, zu *Chanson douce (Dann schlaf auch du)* in fh 3/2017, S. 36–37, zu *L'ordre du jour (Die Tagesordnung)* in fh 3/2018, S. 32–33, zu *Leurs enfants après eux (Wie später ihre Kinder)* in fh 2/2019, S. 38–39 und zu *Soif (Die Passion)* in fh 1/2020, S. 32–33).

Die Studie beschreibt nur zurückhaltend biografische Daten der Autorinnen und Autoren sowie ihre literarische Entwicklung. Wer mehr über ihr Leben und ihre Werke erfahren möchte, findet die Informationen leicht im Internet.

Bibliographie

de Vigan, Delphine (2011): *Rien ne s'oppose à la nuit*. Paris: Éditions Jean-Claude Lattès (Le Livre de Poche). (2013: *Das Lächeln meiner Mutter*. München: Droemer. Übersetzung: Doris Heinemann).

de Vigan, Delphine (2015): *D'après une histoire vraie*. Paris: Éditions Jean-Claude Lattès (Le Livre de Poche). (2016: *Nach einer wahren Geschichte*. Köln: DuMont Buchverlag. Übersetzung: Doris Heine-mann).

Despentes, Virginie (2015, 2015, 2017): *Vernon Subutex I, II, III*. Paris: Grasset. (2017, 2018, 2018: *Das Leben des Vernon Subutex I, II, III*. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Übersetzung: Claudia Steinitz).

Ferrari, Jérôme (2012): *Le sermon sur la chute de Rome*. Arles: Actes Sud. (2013: *Predigt auf den Untergang Roms*. Zürich: Secession Verlag für Literatur. Übersetzung: Christian Ruzicska).

Houellebecq, Michel (2010): *La carte et le territoire*. Paris: Flammarion. (2011: *Karte und Gebiet*. Köln: DuMont Buchverlag. Übersetzung: Uli Wittmann).

Lemaitre, Pierre (2013): *Au revoir là-haut*. Paris: Albin Michel. (2014: *Wir sehen uns dort oben*. Stuttgart: Klett-Cotta. Übersetzung: Antje Peter).

Littell, Jonathan (2006): *Les Bienveillantes*. Paris: Éditions Gallimard (Collection Folio). (2008: *Die Wohlgesinnten*. Berlin: Berlin Verlag. Übersetzung: Hainer Kober).

Mathieu, Nicolas (2018): *Leurs enfants après eux*. Arles: Actes Sud. (2019: *Wie später ihre Kinder*. Berlin: Hanser. Übersetzung: Lena Müller, André Hansen).

Nothomb, Amélie (2019): *Soif*. Paris: Albin Michel. (2020: *Die Passion*. Zürich: Diogenes. Übersetzung: Brigitte Große).

Roux, François (2014): *Le bonheur national brut*. Paris: Albin Michel (Le livre de Poche). (2016: *Die Summe unseres Glücks*. München: Piper Verlag. Übersetzung: Elisabeth Ranke).

Slimani, Leïla (2016): *Chanson douce*. Paris: Éditions Gallimard. (2017: *Dann schlaf auch du*. München: Luchterhand Literaturverlag. Übersetzung: Amélie Thoma).

Tournier, Michel (1970): *Le Roi des aulnes*. Paris: Éditions Gallimard (folio plus). (1989: *Der Erlkönig*. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag. Übersetzung: Helmut Wal-ler).

Vuillard, Éric (2017): *L'ordre du jour*. Arles: Actes Sud. (2018: *Die Tagesordnung*. Berlin: Matthes & Seitz. Übersetzung: Nicola Denis).